Anlage D/3

WEITERFÜHRENDE Fachschule – MEISTERINNEN- UND MEISTERFACHSCHULE

Fachrichtung Gartenbau			
	Semester		Mindest-wochen-stunden
	1.	2.	
	Wochenstunden		
Pflichtgegenstände			
Religion oder Ethik	1	1	2
Mathematik	2	-	2
Englisch	2	-	2
Bewegung und Sport	1	1	2
Informationstechnologie	3	-	3
Botanik	2	-	2
Pflanzenschutz	2	1	3
Bodenkunde und Pflanzenernährung	2	-	2
Ökologie und Naturraumgestaltung	2	2	4
Marketing	-	2	2
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	4	2	6
Steuerrecht	-	2	2
Unternehmerische Rechtskunde	-	2	2
Kommunikation	-	2	2
Mitarbeiterführung	-	2	2
Lehrlingsausbildung	2	-	2
Organisation im Unternehmen	-	1	1
Technik	2	2	4
Vermessung	-	2	2
Bautechnik und Materialkunde	2	2	4
Vegetationstechnik	2	2	4
Fachzeichnen und Gartenplanung	2	2	4
Baumschule und Gehölzkunde	2	2	4
Stauden und Sommerblumen	2	2	4
Friedhofsgärtnerei	1	-	1
Projektpraktikum	-	4	4
Gesamt	**36**	**36**	

PFLICHTGEGENSTÄNDE

ETHIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Grundlagen der Ethik	
- zentrale Begriffe der Ethik darstellen und erörtern.	Ethik, Gewissen, Moral, Norm, Werte
- die Rolle der Freiheit im individuellen Handeln und Urteilen reflektieren.	Freiheit von etwas / zu etwas, kategorischer Imperativ, Faktoren der Gewissensbildung
- sich mit unterschiedlichen Deutungen des Gewissens auseinandersetzen.	absolute Pflichten – absolute Rechte
2. Familie, Gesellschaft, Vorbilder, Autoritäten	
- verschiedene Formen von Freundschaft, Beziehungen, Familie und Partnerschaft beschreiben und diskutieren.	Patchworkfamilien, Formen von Familie und Partnerschaft, Gesprächskultur
- die Rolle von Vorbildern und Autoritäten diskutieren, insbesondere im Hinblick auf Jugendkulturen.	Autoritätspersonen, Autorität und Verantwortung/Macht, Legalität vs. Moralität
3. Sinn, Glück und Glücksethiken	
- begründete Vermutungen über den Sinn des Lebens anstellen.	Engagement als Bereicherung, Gesellschaft und Politik mitgestalten
- Glücksethiken (z. B. von Aristoteles, Epikur, …) erklären und mit heutigen Glücksvorstellungen und Glücksversprechen vergleichen (Martha C. Nussbaum).	Unterscheidung Zufallsglück/Lebensglück, Konsum und Konsumzwang, Glücksphilosophien, Umgang mit Krisen, Scheitern, Selbstmord/Freitod
4. Umwelt- und Tierethik	
- Modelle der Umweltethik beschreiben und mit ihnen globale Umweltprobleme analysieren.	Nachhaltigkeit, Umwelt und Klima als moralische Probleme
- den Umgang des Menschen mit Umwelt und Tieren erläutern und diskutieren.	aktuelle tierethische Debatten: Fleischkonsum und Tierhaltung
5. Weltreligionen	
- religiöse, ethische und kulturelle Aspekte der Weltreligionen erfassen und erklären.	Weltreligionen, Religionsethik, Säkularismus
6. Medienethik	
- die zentralen Fragestellungen, Aufgaben und Bereiche der Medienethik beschreiben.	Begriffsklärung „Medien“ im Kontext einer Medienkompetenz, eigene Verantwortung
- die Bedeutung der Pressefreiheit und aktuelle medienethische Probleme und Herausforderungen (z. B. im Hinblick auf Internet, soziale Netzwerke, digitale Medien, Manipulation und Werbung, Journalismus) formulieren und Handlungsrichtlinien erörtern.	Datenschutz, Bildethik, Fakes, Bildmanipulation, Cybermobbing, Cybersucht, „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
7. Abhängigkeit, Prävention	
- Merkmale von Suchtmittelmissbrauch und Abhängigkeiten benennen, ihre Entstehung und ihre Folgen analysieren.	Unterscheidung legale/illegale Drogen, stoffgebundene/-ungebundene Süchte
- verschiedene Arten und Ebenen von Suchtprävention und -therapie beschreiben und erklären.	Suchtentwicklung, Suchtspirale, Präventions- und Therapieformen, Sucht/Abhängigkeit als Krankheit
8. Konflikte, Konfliktlösung	
- Konflikte nach verschiedenen Aspekten analysieren (z.B. im Hinblick auf Art, Entstehung und Ausbreitung).	historische Beispiele für gewaltfreien Widerstand
9. Menschenrechte	
- wichtige Menschenrechts-Grundrechte erklären.	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- Menschenrechtsverletzungen benennen und analysieren.	aktuelle Beispiele
und	

MATHEMATIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Maßeinheiten und Umwandlungen	
- Maßeinheiten zuordnen und umwandeln sowie Verhältnisse von Maßeinheiten abschätzen.	Längen-, Flächen-, Raum-, Massen-, Zeitmaße, Umwandlungsfaktoren Beispiele mit Brüchen und Dezimalzahlen
2. Schlussrechnungen	
- Schlussrechnungen bestimmen, anschreiben, lösen und die Ergebnisse interpretieren.	direktes und indirektes Verhältnis, einfache Kalkulationen
3. Prozent- und Promillerechnungen	
- die Prozent- und Promillerechnung anwenden.	Steuern, Skonto, Rabatte
4. Verhältnis- und Mischungsrechnungen	
- Gleichungen auflösen und Verhältnisrechnungen ausführen.	Teilungs-, Verhältnis- und Mischungsrechnungen
- Verhältnisse bestimmen und Zusammenhänge erklären sowie Mischungen von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen berechnen.	Mischungskreuz, Durchschnittsrechnungen, Anwendungsbeispiele aus den Fachgegenständen
5. Flächen- und Körperberechnungen	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Flächen und Körper skizzieren sowie Flächen- und Körperberechnungen durchführen.	Umfang-, Flächen- und Volumenberechnungen verschiedener praxisüblicher Flächen und Körper.
- den Pythagoreischen Lehrsatz anwenden.	Pythagoreischer Lehrsatz
6. Maßstab	
- gängige Maßstäbe in der Praxis anwenden.	
- Flächen maßstabsgetreu zeichnen.	Streckenlängen am Plan und in der Wirklichkeit berechnen.
7. Grafische Darstellungen	Pläne maßstabsgetreu zeichnen und lesen
- praxisnahe grafische Darstellungen erstellen, auswerten und interpretieren.	Daten Tabellen erfassen, grafisch umlegen, auswerten und analysieren
8. Zins- und Zinseszinsrechnungen	
- die Grundlagen der Zins- und Zinseszinsrechnung anwenden und interpretieren.	finanzmathematische Grundlagen, Zins- und Zinseszinsrechnung, Tages-, Monats-, Jahreszinsen, Ratenzahlungen, Leasing, Kredite, Kapitalertragssteuer, Querverweis Unternehmensführung
9. Angewandtes Rechnen	
- anwendungsorientierte Aufgabenstellungen aus den jeweiligen Fachgegenständen lösen.	praktische Beispiele aus allen Fachgegenständen

ENGLISCH

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Hören	
- Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet.	Rolle des Gastes und des Touristen bzw. der Touristin: Begrüßungen, Orientierungshilfen, Quartierbestellung, Verkehr und öffentliche Verkehrsmittel, Restaurant und Einkauf, Freizeitaktivitäten, Arztbesuch, Krankenhaus, Polizei, Behörden, Volks- und Brauchtum, Small Talk
- auch kurze Erzählungen verstehen.	
2. Lesen	
- unkomplizierten Texten über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, wichtige Informationen entnehmen.	Rolle des Gastgebers bzw. der Gastgeberin und der Fremdenführerin bzw. des Fremdenführers: Heimatort, Sehenswürdigkeiten, Landschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Fremdenverkehr
3. An Gesprächen teilnehmen	
- eine Reihe einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise im privaten oder beruflichen Kontext und bei Reisen auftreten.	Rolle des Jugendlichen: Persönliche Vorstellung, meine Familie, unser Betrieb, Lebenslauf, Schulsystem, Schultypen, Schulalltag, Internatsleben Vorlage: Europass-Lebenslauf
	Berufliche Rollen:

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- spontan an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, die sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen). **4. Zusammenhängend sprechen** - Erfahrungen und Ereignisse im Rahmen des eigenen Interessens- oder Fachgebiets relativ flüssig in unkomplizierter Form beschreiben. **5. Schreiben** - einfache, aber zusammenhängende Texte zu verschiedenen vertrauten Themen aus ihrem Interessens- und Fachgebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden. - im persönlichen und beruflichen Kontext einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung schriftlich festhalten und dabei deutlich machen, was für wichtig gehalten wird.	Betriebsformen und Betriebszweige, Produktionsgebiete, Maschinen und Geräte, Arbeitssicherheit, Tätigkeiten und Arbeitsvorgänge, Umweltschutz und Ökologie, Arbeitsschritte abhängig von der Fachrichtung, Dienstleistungen, betriebswirtschaftliche Begriffe, Betriebsbeschreibung und Präsentation, Verkauf Rolle des Geschäftspartners bzw. der Geschäftspartnerin: Geschäftskorrespondenz (Bestellungen, Anfragen, Auskünfte), Zahlungsverkehr, Stellenbewerbung, Telefongespräche, Export Grammatikstrukturen, die für die Anwendung der Kompetenzen erforderlich sind: adjectives – comparative adverbial phrases of time, place and frequency adverb; adjectives vs. adverbs articles – with countable and uncountable nouns conditionals connecting words expressing cause and effect, contrast etc. countables and uncountables: much/many, how much/how many – quantifiers e. g.: plenty of, a high amount of etc. gerund – basic imperatives intensifiers – too, enough, rather, pretty, quite, little, very, slightly, fairly, really, extremely, absolutely etc. negations modals – can/could, might, may, will, probably, must not, must/have to, should, should have/might have etc. passive, besonders im Hinblick auf Produktionsprozesse phrasal verbs – common possessives prepositions, common and prepositional phrases (place, time and movement) pronouns: simple, personal, possessive, demonstrative questions, w-questions (e.g. why, when, where) in present and past, tag-questions reported speech – basic tenses: present simple and continuous, past simple and continuous, present perfect, present perfect vs. past simple, future time (will and going to) to be and to have in all listed tenses verb und ing/infinitive: like/want/would like word order

BEWEGUNG UND SPORT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Gesundheit, Bewegungsverhalten, Körperhaltung und Muskulatur, Herz und Kreislauf, Entspannungstechniken	
- die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit erkennen und erfahren.	Auswirkung von Bewegung, Spiel und Sport auf die Gesundheit
- durch Bewegung und Sport der eigenen Persönlichkeit Ausdruck verleihen.	Stärkung der Persönlichkeit, individuell bevorzugte Bewegungsformen und Sportarten
- Erlebnis und Wagnis in Verantwortung für sich selbst und für andere erfahren.	Risiko und Gefahren einschätzen und Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung treffen
- Gesundheitsbewusstsein entwickeln.	Fitness verbessern
- Methoden und Techniken zur Entspannung richtig ausführen.	Entspannungsübungen, Ausgleichsübungen
- Bewegung gestalten und darstellen.	Gymnastik, Akrobatik, Tanz
2. Motorische Grundeigenschaften	
- motorische Grundlagen und sportliche Fertigkeiten entwickeln.	Ausdauer: Kraftausdauer, Intervall, Kraft: Schnellkraft, Kräftigungsübungen, Schnelligkeit: Reaktionsaufgaben, Beweglichkeit: Gymnastik, koordinative Fähigkeiten: Gleichgewicht, Orientierung
- die eigene Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern sowie eigene Stärken erkennen.	Bodenturnen, Geräteturnen, Schwimmen Wintersportarten (Ski alpin und nordisch, Eislaufen …)
3. Leichtathletik	
- sportliche Fertigkeiten entwickeln.	Laufen (Kurz-, Mittel-, Langstreckenläufe, Staffel, Hürden, Orientierung, Waldläufe), Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen
4. Sportspiele	
- gemeinsam handeln, spielen und sich verständigen.	spielerische Bewegungshandlungen Lauf-, Fang-, Reaktions- und Geschicklichkeitsspiele Ballsportarten (Fußball, Basketball, Volleyball), Badminton, Hockey
5. Weitere Bewegungsfelder und Sportarten	
- ausgewählte Fitnesstrends und Trendsportarten ausprobieren.	Umgang mit Fitnessgeräten; Trendsportarten und -spiele, Yoga Der Lehrstoff ist nach den örtlichen Gegebenheiten auszuwählen und der körperlichen Leistungsfähigkeit anzupassen.

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Informationssysteme	
- Daten verwalten und speichern.	Dateien und Ordner (Laufwerk, Netzwerk, Cloud), Dateitypen, Formate, Größen
- Software installieren und deinstallieren.	System- und Anwendersoftware, Updates, Apps, Virenschutz, Firewall
- unterschiedliche Hilfsquellen nutzen.	Programm- und Onlinehilfen (Internet, Handbuch, Foren, FAQs usw.)
- mit einem Smartphone wichtige Dienste (Apps) nutzen.	Installation von Apps, Informationen abrufen und Daten eingeben, Apps zur Unterstützung
2. Publikation und Kommunikation	
- umfangreiche Dokumente erstellen und bearbeiten (formatieren, drucken). Bildbearbeitung.	Erstellen und bearbeiten von Text- und Bild-Dokumenten
- Seriendokumente erstellen.	Seriendokumente erstellen, bearbeiten und ausgeben, Einsatz von Bedingungsfeldern
- Präsentationen erstellen.	typografische Grundsätze, Layout-Richtlinien, Navigation innerhalb einer Präsentation, Animation und Folienübergänge,
- das Internet sinnvoll nutzen.	Grundbegriffe: Aufbau, LAN, WAN, Internetzugang, Internetdomänen, Recherchieren mit Suchmaschinen, Bewertung von Informationen
- E-Mails schreiben und verwalten.	senden, empfangen, antworten, weiterleiten, Adressbuch, Attachment, Ausdruck, Verteilerlisten, Mails verwalten, Netiquette
3. Tabellenkalkulation	
- Daten eingeben und bearbeiten (formatieren, Berechnungen, Diagramme).	Daten eingeben, verschieben, kopieren, sortieren, filtern, Formeln und Funktionen, Tabellenkalkulation anhand praxisorientierter Beispiele einsetzen (Unternehmensführung, Wirtschaftsrechnen usw.
- Diagramme erstellen.	Diagrammtypen, Diagrammbereiche formatieren und beschriften
- ansprechende Layout-Gestaltungen vornehmen.	Dokumentausgabe, Druckbereiche, Kopf- und Fußzeile, Zeilen- und Spaltenwiederholungen, Seitenumbrüche
4. Datenbanken	
- Tabellen, Formulare, Abfragen und Berichte erstellen, ändern und löschen.	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
5. Informationstechnologie – Mensch – Gesellschaft	
- Daten sichern.	Backup, Medien zur Datensicherung
- IT-Systeme und Daten schützen.	Passwortsicherheit, digitale Signatur, Internet-Security (Phishing, Hacking usw.)
- eindeutige Verstöße gegen einschlägige gesetzliche Bestimmungen erkennen.	Datenschutz und Urheberrecht, Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), Schutz der Privatsphäre, Online-Geschäfte, Lizenzverträge, Shareware, Freeware, Open Source
- zu aktuellen IT-Themen kritisch Stellung nehmen.	gesellschaftliche Auswirkungen der Informationstechnologie, Scheinwelten und Realbezüge, Suchtverhalten, Web 2.0 (Social Networks, Communitys, Cyber-Mobbing usw.)
- die ergonomischen Grundsätze anwenden.	Ergonomie und Umwelt
6. Berufsrelevante Anwendungsprogramme	
- berufsrelevante Anwendungsprogramme nennen und sinnvoll nutzen.	Anwendungsprogramme für Beruf und Alltag
- Unterschiede zwischen Anbietern erklären; Möglichkeiten vergleichen.	Einführung Zeichnen mit CAD Programm
- Relative und absolute Koordinaten sowie WKS und BKS unterscheiden.	Vektororientiertes Zeichnen
7. CAD-Anwendung	Arbeitsfenster und Funktionsbereiche, Tastenzuordnung Dateiformat,
- Zeichnungen computerunterstützt mit Anleitung und anfertigen.	Kennenlernen der Zeichenwerkzeuge, Befehle und Hilfsfunktionen
- Weiterarbeiten an fremden Vorlagen.	Dynamische Eingabe Ändern
- 2D Zeichnungen als Grundriss Ansicht bzw. Schnitt anfertigen und schöpferisch ausgestalten bzw. fachgerecht beschriften und plotten.	Layer und Fläche, Schraffur BKS und WKS Anbindung und Skalierung Symboldarstellung Blockerstellung und - definition
- Einfache handgezeichnete Pläne für Hausgärten selbstständig mit CAD anfertigen.	Grafische Gestaltung Beschriften und Bemaßen, Label, Modell und Papierbereich, Ausgabe bzw. Plot Ausblick in 3 D Zeichnungen

BOTANIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Grundlagen	
- einen Überblick über die Formenvielfalt der Organismen, Merkmale und Vorkommen sowie ihre Bedeutung für Mensch und Natur geben.	Bakterien, Algen, Pilze, Flechten, Moose, Farne, Samenpflanzen
- die Bedeutung von Systematik und Nomenklatur darstellen und beherrschen die Schreibweise botanischer Namen.	Systematik und Nomenklatur
- das Klima und begrenzende Ressourcen von Großlebensräumen der Erde beschreiben und Anpassungen der Pflanzen daraus ableiten.	Klimagebiete und Anpassungen an Ressourcen
- Pflanzen als intelligente Lebewesen anerkennen.	Sinne der Pflanzen
2. Anatomie	
- Zellbestandteile benennen und ihre Funktion beschreiben.	Aufbau der Pflanze: Zelle, Gewebe, die genetische Information, Zellteilung
- Bau und Aufgabe der DNS und ihre Funktion bei der Zellteilung erklären.	
- verschiedene Gewebe und ihre Aufgaben in der Pflanze aufzählen.	
3. Morphologie	
- Bau und Funktion von Pflanzenwurzel, Spross, Blättern, Blüte, Samen und Früchten beschreiben.	Anatomie, Morphologie und Physiologie von Wurzel, Spross, Blatt, Blüte, Samen und Frucht
4. Physiologie	
- Photosynthese und Atmung und ihre Bedeutung für unseren Planeten erklären.	Lebensvorgänge: Keimung, Wachstum, Assimilation, Dissimilation
- Wachstum durch Zellteilung und die Zusammenhänge zwischen den Wachstumsfaktoren erklären.	
- den Wasserhaushalt der Pflanzen erklären und Auswirkungen bei Wassermangel ableiten.	
5. Blüten- Samen- und Fruchtbildung	
- die Bildung von Blüten und deren Keimzellen sowie Bestäubungsformen und Befruchtung erklären.	Bestäubung und Befruchtung
- die Gesetzmäßigkeiten der Vererbung erklären.	Mendelsche Erbregeln
- Samen und Fruchtformen mit Beispiel nennen.	Samen- und Fruchtbildung
- Die Grundlagen der Pflanzenzüchtung erklären.	

PFLANZENSCHUTZ

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Pflanzengesundheit allgemein	
- die rechtliche Rahmenbedingungen in Bezug auf Pflanzenschutz erklären.	rechtlicher Rahmen
- können die Zulassung, die Genehmigung und das Inverkehrbringung von Pflanzenschutzmitteln beschreiben.	
- den integrierten Pflanzenschutz beschreiben.	integrierter Pflanzenschutz
- die Lagerung und die Anwendungsbestimmungen von Pflanzenschutzmitteln erläutern.	Lagerung von Pflanzenschutzmitteln
- Die Kulturmaßnahmen zur Verhinderung von Pflanzenschäden benennen.	vorbeugender Pflanzenschutz
- allgemeine Pflanzenschutzverfahren nennen und zielgerichtet anwenden.	sachgerechter Pflanzenschutz
- mit dem Pflanzenschutzmittelregister umgehen.	Pflanzenschutzmittelregister
- Pflanzenschutzmittel nach Wirkungsweise und Anwendungsart unterscheiden und beurteilen.	chemischer, biologischer, biotechnischer und physikalischer Pflanzenschutz
- über die Toxikologie von Pflanzenschutzmitteln Bescheid wissen.	Arten von Pflanzenschutzmitteln
- können Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln und dem Anwenderschutz nennen.	sachgerechter Umgang mit Pflanzenschutzmitteln (Rückstände, Verbraucherschutz, Schutz der Umwelt)
- Maßnahmen zur Risikominderung und Schadensverhütung durchführen.	
2. Schadbilder und Pflanzenschutzmaßnahmen	
- die wichtigsten Schaderreger an Sträuchern, Bäumen, Stauden und Rasen im Bereich Garten- und Landschaftsbau erkennen.	die wichtigsten Schadorganismen und deren Bedeutung, Vorbeugung und Bekämpfung in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau
- entsprechende (alternative) Maßnahmen zur Vorbeugung und Vermeidung bzw. Bekämpfung des Befalls situationsangepasst (Hausgarten, öffentlicher Bereich, …) vorschlagen und anwenden.	sachgerechter Umgang mit Pflanzenschutzmitteln
- Pflanzenschutzmittel in korrekter Konzentration und Aufwandmenge ansetzen.	
- sachgerecht und sicher Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen und Zuschlagstoffe hinsichtlich ihrer Eignung beurteilen und pflanzenbezogen verwenden.	

BODENKUNDE UND PFLANZENERNÄHRUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Bodenkunde	
- die Entstehung und die Zusammensetzung von Böden interpretieren und optimieren.	Entstehung, Bodenprofil, Bodentypen in Österreich, digitale Bodenkarten, Bodenbildung, Bodenbestandteile (mineralische und organische Bestandteile), Bodenart, C/N Verhältnis Bodengefüge Ton/Humuskomplexe, Gesteine, Minerale, Bodenluft, Bodenwasser
- die Eigenschaften von Böden organoleptisch, chemisch und physikalisch bestimmen und interpretieren.	pH-Wert, Pufferung, Ionenaustausch, Nährstoffgehalt und -verfügbarkeit, Wasserhaushalt, Bodentemperatur, Bodengewichte Bearbeitung, Bepflanzung und Pflege
- geeignete Bodenpflegemaßnahmen ableiten und Pflegemaßnahmen setzen.	Bodengare, Bodenschäden (Verdichtungen, Erosion) und deren Vermeidung, Bodenverlust durch Versiegelung und Verbauung, Ö-Norm zum Boden- und Baumschutz auf Baustellen
- Maßnahmen zur Minimierung der Bodenverluste im gesellschaftspolitischen und praktischen Sinn anstreben.	Nährstoffdynamik, Einteilung der Nährelemente, Hauptnährstoffe, Spurenelemente, Ertragsgesetze Düngemittel (organisch, mineralisch) Düngemethoden und Düngung Düngerberechnung, Düngungsverfahren pH Wert und Kalkbedarf
2. Pflanzenernährung	
- den Nährstoffbedarf der Pflanzen erkennen und decken.	Erden, Substrate, Zuschlagstoffe Bodenverbesserungsmaßnahmen anhand verschiedener Fallbeispiele erarbeiten
- Substrate und Zuschlagstoffe hinsichtlich ihrer Eignung beurteilen und pflanzenbezogen verwenden. - Böden anhand ihrer Eigenschaften und ihres Versorgungsgrades beurteilen und Maßnahmen zur Verbesserung des Bodenzustandes ableiten.	

ÖKOLOGIE UND NATURRAUMGESTALTUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Ökologische Grundbegriffe	
- den Begriff Ökologie definieren.	Ökologie als Unterkategorie der Biologie
- die Bedeutung von naturnahen Gärten erkennen.	Naturschutz, Landschaftsschutz, Ressourcenverbrauch
- die Gartengestaltung auf eine nachhaltige Entwicklung ausrichten.	Grundprinzipien von Kreisläufen
- biotische und abiotische Faktoren nennen.	Vernetzte Systeme und ihre gegenseitige Beeinflussung
- die Auswirkungen von ökologischem Handeln am Beispiel Naturgarten erörtern.	Biodiversität, Zukunftsszenarien
2. Naturnaher Garten	
- die Notwendigkeit der naturnahen Gestaltung erkennen.	Artenvielfalt
- Grünflächen und ihre Aufgaben aufzählen.	Arten von Grünflächen
- Standorte für Grünflächen prüfen und Vorschläge für eine naturnahe Umsetzung entwickeln.	Normen, Richtlinien, Gefahrenpläne, Digitaler Atlas
- Maßnahmen der Bodenaufbereitung, Bodenverbesserung und Bodenmodellierung beschreiben.	Bodenaufbau, Bodenschutz, Humussicherung, Bodenlockerung, Bodenverbesserungsmittel, Gründüngung
- Mulchungsmöglichkeiten zur Bodenfruchtbarkeit nennen.	Organische und anorganische Mulchmaterialien
- naturnahe Pflanzungen durchführen und Stauden sowie Gehölze und einjährige Pflanzen nennen.	Einjährige, Stauden, autochthone Sträucher, Klimabäume, Bienenbäume, Obstgehölze
- impressionistische-, technokratische- und modernistische Naturgartengestaltung unterscheiden.	Arten der Naturgartengestaltung
- Wiesentypen beschreiben, Wiesengräser und Wiesenkräuter nennen sowie Pflegekonzepte erstellen.	Wiesenanlage, Wiesenpflanzen, Wiesenpflege Ideenfindung
- Bereiche für Tiere erkennen und Lebens- und Nistmöglichkeiten nennen.	Fachzeitungen, Internet
- naturnahe Gärten für Kinder beschreiben.	Heilkräuter, Barfußwege, Wassertherapie
- heilende Gärten und Gartenbereiche planen sowie Kneippbereiche erörtern.	Duftpflanzen, Farbharmonien, Farbkonzepte
- Farb- und Duftbeete planen.	

MARKETING

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Marketing im Gartenbau	
- die Grundlagen des Marketings und verschiedene Ebenen erklären sowie warum Marketing in der modernen Wirtschaft bei gesättigten Märkten notwendig ist.	Fallbeispiele auf dem Markt
- die 4 Ps im Marketing benennen und erklären und anhand von vorgegebenen Beispielen unterscheiden.	Price, Product, Place und Promotion
- eine Ist-Situationsanalyse durchführen (Marktgrößen berechnen, Zielgruppen definieren, Kaufkraft analysieren und die 4Ps analysieren).	Unique Selling Proposition
- die Schritte von der Produktidee bis zur Markteinführung und den USP erklären.	
- Produkt, Sortiment, Preispolitik und Vertrieb im Gartenbau an Beispielen analysieren.	
- ein Sortiment gestalten sowie einen Produktlebenszyklus skizzieren.	Attention, Information, Desire, Action Beispiele Gartenbau und Gartengestaltung
- das AIDA-Prinzip anwenden.	
- den Begriff Marketing erklären, Ziele formulieren, Marktforschung durchführen sowie Marketingmix und Marketingstrategien festlegen.	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken); Aufgaben, Instrumente, Planung, Gestaltung, Direktmarketing
2. Marketingplan erstellen	
- die SWOT-Analyse durchführen und aus dem Ergebnis Ziele definieren.	Unique Selling Proposition (USP)
3. Maßnahmen zur Sortimentsoptimierung	
- Produktpolitik betreiben (Nutzen für Kundinnen bzw. Kunden definieren, ABC-Analyse [Programmstrukturanalyse] durchführen, Produktlebenszyklus erklären, weiteren Nutzen für Kundinnen bzw. Kunden setzen).	aktuelle Situation auf dem Markt Ideenfindung zur Kundenbindung im Gartenbau bzw. in der Gartengestaltung
4. Kundenorientierung	
- Zielgruppen definieren und deren Bedürfnisse erklären sowie eine umfassende Ist-Situationsanalyse durchführen	Corporate Identity

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
5. Marken und Markenwert - Marken als Einzel- oder Gemeinschaftsmarke unterscheiden und den Betrieb zu einer Marke machen sowie psychologische Aspekte einsetzen. **6. Maßnahmen zur Kommunikation** - für die Zielsetzung einen Werbeplan erstellen und Maßnahmen dazu setzen. - Medien nutzen (Medien auswählen und für die Ziele einsetzen, ein Werbekonzept erstellen, das Werbebudget berechnen, Botschaft verpacken). - Internet und soziale Medien nutzen (den Einsatz planen, gute Beispiele analysieren, den Einsatz für den Betrieb planen, Text und Fotos erstellen). - Website optimieren. **7. Marktforschung** - Marktforschung durchführen (Methoden aufzählen, Fragen erstellen und auswerten) - Verkaufsauswertungen lesen. **8. Storytelling** - Storytelling definieren und einschätzen, wie Storytelling eingesetzt werden kann. - Themen in Geschichten verpacken sowie Text und Fotos auswählen und präsentieren. **9. Innovationen** - Trends für das Unternehmen beurteilen, einsetzen und erkennen und wissen, woher man diese bekommt.	Internet, Public Relations Vor- und Nachteile der einzelnen Medien erarbeiten und vergleichen (Radio, Fernsehen, Tageszeitung, Fachzeitung, Social Media) ABC-Analyse Storytelling am Beispiel eines Betriebes erarbeiten Maßnahmen am Point of Sale

BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHNUNGSWESEN

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können … **1. Einführung in das Rechnungswesen** - die Aufgaben und Umfang des betrieblichen Rechnungswesens erklären und die gesetzliche Regelung für das Führen von Büchern nennen. - Informationen über Firmen und Privatpersonen für Dritte (Grundbuch, Firmenbuch, Gläubigerschutzverbände) beschaffen. - Unternehmen im Sinne des UGB definieren und das Gewerberecht erklären.	Buchführungssysteme, Buchführungsgrenzen,

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
2. Belegwesen	Belegarten, Belegorganisation, Rechnungsausstellung
- eine Rechnung ausstellen und Originalbelege für die Verbuchung vorbereiten.	
3. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	
- die gesetzlichen Grundlagen und die Bücher der Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen erklären.	
- ein Kassabuch und Anlageverzeichnis erstellen.	
- Aufzeichnungen des Eigenverbrauches führen.	
- mittels Spesenverteiler einen Erfolg ermitteln.	
4. Doppelte Buchführung	Kontenarten, Kontenrahmen und Kontenplan
- die Grundlagen und Voraussetzungen der Doppelten Buchführung erklären und anwenden.	Geschäftsfall und Buchungssatz
- einfache Geschäftsfälle anhand von Belegen verbuchen.	
5. Steuern	
- die wesentlichen Steuern (Einkommens-, VSt und USt, USt-Zahllast) berechnen und Abgaben erklären sowie die erforderlichen Formulare ausfüllen.	
- die Einkunftsarten nach dem EStG unterscheiden.	
6. Auflösung eines Unternehmens und Privatkonkursverfahren	
- Ablauf und Eröffnung von Privatkonkursverfahren beschreiben.	
7. Wirtschaftskreisläufe	
- die Begriffe Bedürfnis und Bedarf sowie Nachfrage, erklären und die Bedürfnispyramide darstellen.	
- Begriffe und den Kreislauf der Wirtschaft erklären und Begriffe aus der Wirtschaft (Geld, Inflation, Leistungen des Staates) beschreiben.	
8. Der Markt	
- Angebot und Nachfrage, Arten von Märkten, die Preisbildung und Marktformen beschreiben.	
- die Arbeitsteilung und Globalisierung erklären.	
- die Säulen der Marktordnung beschreiben.	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
9. Agrarische Unternehmen - Agrarmarkt - die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern. - Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren. - die Bedeutung von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden z.B. AMA Kontrollen, Biokontrolle, etc. nennen. **10. Güter- und Leistungserzeugung** - den Begriff Güter erklären, Produktionsstufen und Wirtschaftszweige unterscheiden sowie die Unterschiede der Betriebe erklären. - die Funktionen des Handels und deren Angebote erklären. - die Aufgaben und die Ursache des Außenhandels beschreiben. - Aufgaben der Verkehrsbetriebe, Banken, Tourismusbetreibe, L&F Betrieben sowie IKT-Betriebe nennen. **11. Leistungserstellung** - das Unternehmensformen beschreiben. - das Umfeld mit Shareholder, Stakeholder erklären. - Ziele formulieren. - die Begriffe Beschaffung, Lagerung, Produktion und Verbtrieb anhand der betrieblichen Wertschöpfungskette erklären. - den Geld- und Güterkreislauf sowie das Wirtschaftlichkeitsprinzip erklären. **12. Finanzierung** - die unterschiedlichen Zahlungsformen nennen und erklären sowie die Begriffe IBAN, BIC, SEPA und Überweisung erklären und eine Zahlungsanweisung ausfüllen und Sicherheitshinweise erklären. - das Girokonto beschreiben sowie den Unterschied zwischen Sparzinsen (Habenzinsen) und Kreditzinsen (Sollzinsen) erklären. - die Möglichkeiten der Außen- und Innenfinanzierung erklären.	Agrarstruktur in Österreich, der EU und der Weltwirtschaft, Agrarhandel, Agrarpolitik (GAP),

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Bedeutung der Finanzplanung erklären. - Finanz-, Tilgungs- und Kapitaldienstpläne erstellen und in Beziehung zum Investitionsplan stellen. **13. Investition** - die Folgen einer Investition nennen. - einfache Investitionsrechnungen durchführen. **14. Unternehmerin bzw. Unternehmer** - Vor- und Nachteile der Selbständigkeit beschreiben. - Gründungswille, Geschäftsidee sowie Möglichkeiten der Gründung und Inhalte des Businessplans beschreiben. - rechtliche, persönliche und finanzielle Voraussetzungen nennen. **15. Unternehmensgründung** - erklären, was unselbstständig Erwerbstätige bzw. selbstständig Erwerbstätige sind und welche Fähigkeiten und Kompetenzen zum Erfolg führen können. - Gewerberecht und Sozialversicherung beschreiben. - die Kriterien für die Wahl der Rechtsformen sowie deren Vor- und Nachteile beschreiben und juristische und natürliche Personen unterscheiden sowie das Firmenbuch erklären. - den Schutz der eigenen Geschäftsidee (Marken-, Patent, Urheber-, Musterschutz) beschreiben. - das Arbeitsrecht beschreiben. - erklären, wie man Korruption zuordnen und verhindern kann. - den Begriff Compliance erklären. - die Aufgaben des Personalwesens und Rechnungswesens erklären sowie Investitions- und Finanzierungsformen beschreiben. - Innovation als Erfolgsfaktor erkennen.	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
16. Management, Führung und Organisation - die Aufgaben der Unternehmensführung erklären und den Managementkreis sowie Aufbau und Ablauforganisation und Organigramme beschreiben. - Entscheidungshilfen beschreiben. - Führungsstile bzw. -konzepte zum Führen von Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter beschreiben. - Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben. - Kennzahlen der Branche bzw. Sparte berechnen. - Kennzahlen in Beziehung zum eigenen Betrieb setzen und Schlussfolgerungen daraus ziehen.	

STEUERRECHT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können…	
- Grundrechte aufzählen.	Steuerrecht und Grundrechte, insbesondere Gleichheitssatz (Art 7 B-VG) Diskriminierungsverbot und Sachlichkeitsgebot Eigentumsgarantie (Art 5 StGG) Erwerbsfreiheit (Art 6 StGG) Faires Verfahren (Art 6 EMRK) Schutz der Privatsphäre (Art 8 EMRK)
- Beginn und Ende der Steuerfähigkeit beschreiben.	Geburt Vorgesellschaft Beendigung der Tätigkeit
- betriebliche Einkunftsarten nennen.	Land- und Forstwirtschaft (§ 21 EStG) Selbständige Arbeit – freie Berufe (§ 22 EStG) Gewerbebetrieb (§ 23 EStG)
- außerbetriebliche Einkunftsarten nennen.	Nichtselbständige Arbeit (§ 25 EStG) Kapitalvermögen (§§ 27, 27a EStG) Vermietung und Verpachtung (§ 28 EStG) Sonstige Einkünfte (§ 29 EStG)
- Gewinnermittlungen durchführen.	Pauschalierung (§ 17 EStG) Einnahmen- Ausgaben-Rechnung (§ 4 Abs 3 EStG) Betriebsvermögensvergleich (§§ 4 Abs 1 EStG, 5 Abs 1 EStG)
- die Rechnungslegungspflicht (§§ 189 ff UGB),die Buchführungspflicht (§§ 124 und 125 BAO),die Betriebsveräußerung oder –aufgabe (§ 24 EStG), das Körperschaftsteuergesetz 1988 (KStG 1988),	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
denTarif sowie dieHaftung in der BAO beschreiben und die Festsetzung der Abgaben erläutern.	ESt: progressiv gestaffelter Steuersatz (§ 33 Abs 1 EStG) KSt: linearer Steuersatz (§ 22 Abs 1 KStG) USt: Normal- und ermäßigter Steuersatz (§ 10 Abs 1, 2 UStG – 20%, 10%, 13%) Vertreterhaftung (§ 9 Abs 1 BAO) GmbH-Gf, AG-Vorstände etc (§§ 80 ff BAO) „Ausfallshaftung“ Verschuldensgrundsatz (leichte Fahrlässigkeit) Beraterhaftung (§ 9 Abs 2 BAO) – Notare, RÄ, Stb Feststellung der Verletzung von Standespflichten erforderlich (Kammer) Faktische Geschäftsführerhaftung (§ 9a BAO) „Schadenersatzhaftung“ (§ 11 BAO) Gesellschafterhaftung (§ 12 BAO) Haftung von Gesellschaftern rechtsfähiger Personenvereinigungen Organgesellschaften (§ 13 BAO) Bescheide (§§ 92 f BAO) Veranlagungs- und Selbstbemessungsabgaben Feststellungsbescheide einheitliche und gesonderte Feststellung von Einkünften (§ 188 BAO)

UNTERNEHMERISCHE RECHTSKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können … **1. Sachenrecht** - Begriffe aus dem Sachenrecht erklären. **2. Unternehmensgründung** - die Vor- und Nachteile der Selbständigkeit beschreiben. - die Begriffe Gründungswille, Geschäftsidee und Möglichkeiten der Gründung beschreiben. - rechtliche, persönliche und finanzielle Voraussetzungen nennen. - die Voraussetzungen für eine Betriebsgründung erläutern - Kriterien für die Wahl der Rechtsformen sowie deren Vor- und Nachteile beschreiben.	Besitz, Eigentum, Pfandrecht, Grundbuch, Nachbarrecht, Wasserrecht - Gewerbeordnung - Persönliche und sachliche Voraussetzungen - Erlangung der Gewerbeberechtigung - Rechtliche Voraussetzung des Betriebsstandortes - Genehmigung Betriebsanlagen - Rechtsformen und ihre Auswirkungen + Einzelunternehmen + Personengesellschaften + Kapitalgesellschaften - Gewerberechtlicher Geschäftsführer - Sozialversicherung der Unternehmer - Haftung - Umfang von Gewerbeberechtigung, Nebenrechte, verbunden Gewerbe - Unbefugte Gewerbeausübung - Namensführung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- juristische und natürliche Personen unterscheiden sowie das Firmenbuch erklären.	- Betrieb und Umwelt, Abfallwirtschaft - Ende der Gewerbeberechtigung
3. Unternehmer und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter	- Stufenaufbau der Rechtsordnung - Arten von Arbeitsverhältnissen - Kollektivverträge - Arbeitsverträge - Verpflichtungen aus dem Arbeitsvertrag - Rechte und Pflichten des Arbeitgebers - Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- den rechtlichen Rahmen von Arbeitsverhältnissen erklären.	- Auflösung Arbeitsvertrag Anmeldung, Sozialversicherung, Abfertigung neu, Vorsorgekassa Arbeitszeit, Ruhezeiten Arbeitsverhinderung Urlaubsrecht Krankenstand Mutterschutz Technischer und persönlicher Arbeitsschutz
- den Inhalt eines Arbeitsauftrages erläutern.	
- die Erfordernisse bei der Einstellung von Mitarbeitern nennen.	
- die rechtlichen Bestimmungen, die sich aus dem Arbeitsvertrag ergeben, erläutern.	Begriff Vertrag Handlungs- und Geschäftsfähigkeit Rechte und Pflichten aus dem Kaufvertrag Angebot, Offert Kostenvoranschlag Allgemeine Geschäftsbedingungen
4. Die Unternehmerin bzw. der Unternehmer im Geschäftsverkehr	
- Voraussetzungen für gültige Vertragsabschlüsse nennen.	Siehe Sachenrecht Bankgarantie Zahlungsaufforderungen Exekution Gewährleistung Garantie Schadenersatz Produkthaftung Kulanz Ausgleich Konkurs Privatkonkurs
- Möglichkeiten der Geltendmachung von Forderungen beschreiben.	
- Unregelmäßigkeiten bei der Erfüllung des Kaufvertrages erklären .	
- Folgen mangelnder Liquidität nennen.	

KOMMUNIKATION

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen und Schüler können…	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
1. Kommunikation	
- die Grundregeln der Kommunikation erläutern.	Was ist Kommunikation Sender- Empfänger Modell Ein- Zweiwegkommunikation Sach- und Beziehungsebenen
- die vier Seiten einer Nachricht anhand eines Beispiels erklären.	Sprachliche und nichtsprachliche Signale Vier Seiten einer Nachricht Johari Fenster
- Feedbackregeln beschreiben.	Feedback
2. Gesprächsführung	
- Gesprächsarten erklären.	Gesprächsarten Fragearten Zuhören
- unterschiedliche Fragearten nennen und Beispiele dazu finden.	Antworten Ich Botschaften Einwände - Einwandbehandlung
- die Notwendigkeit der richtigen Einwandbehandlung erkennen.	Kommunikationsformel KAUB Gesprächsmethoden
- verschiedene Gesprächsmethoden unterscheiden.	
3. Umgang mit Konflikten	
- Konfliktursachen unterscheiden.	Konfliktprofile Konfliktstile
- das OK Gitter interpretieren.	Konfliktursachen OK Gitter
- die Regeln für den Umgang mit Konflikten im Betrieb nennen.	Konflikte bearbeiten- Rollenspiele
4. Teamarbeit	
- die Spielregeln bei der Teamarbeit nennen und einsetzen.	Spielregeln bei der Teamarbeit Erfolgreiche Besprechung
5. Präsentation	
- unterschiedliche Präsentationstechniken erklären, und den jeweiligen Einsatz begründen.	Präsentationstechniken
- Reden vorbereiten und halten.	Reden
6. Verhalten als Unternehmer	
- eigene Rollen erkennen.	eigene Rollen und Teammitglieder, Werte erkennen
- Werte, die für sie als Unternehmer wichtig sind, erläutern.	Persönlichkeitsprofil
- anhand eines Fragebogens ein Persönlichkeitsprofil erstellen.	DISG Modell
- das DISG Modell für ihre eigene Persönlichkeit nutzen und kritisch hinterfragen	Persönlichkeitstypen
- eine Stärke- Schwäche Analyse e.rstellen und interpretieren.	Stärke – Schwächenanalyse
- die Swot-Analyse als Werkzeug für ganzheitliche Lösungsstrategien erklären .	Swot Analyse

MITARBEITERFÜHRUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen und Schüler können …	
1. Personalbedarfsplanung	Was ist ein guter Arbeitsplatz?
- die Notwendigkeit einer guten Arbeitsplatzqualität erkennen.	
- die Struktur einer Personalbedarfsplanung erklären.	qualitative Planung quantitative Planung
2. Personalsuche	
- ein Anforderungsprofil erstellen.	Anforderungsprofil
- eine Stellenanzeige erstellen.	Stellenanzeige: - Inhalt und Aufbau - Gestaltung
	Personalbüros
3. Personalauswahl	
- Gründe für die Eignung einer Bewerberin bzw. eines Bewerbers nennen.	Eignung der Bewerberin bzw. des Bewerbers Überprüfung der Bewerbungsunterlagen Bewerbungsgespräch
- Checkliste für ein Vorstellungsgespräch erstellen.	
4. Aufnahme in das Dienstverhältnis	Dienstzettel, Arbeitsvertrag
- die rechtlichen Schritte für die Aufnahme einer neuen Mitarbeiterin bzw. eines neuen Mitarbeiters erläutern.	Dokumente bei der Einstellung Anmeldung Sozialversicherung Einrichtung eines Lohnkontos
	erster Tag im Betrieb
- den Plan für den ersten Tag einer neuen Mitarbeiterin bzw. eines neuen Mitarbeiters erstellen.	
	Lohnverrechnung- externer Referent
5. Maßnahmen während des Dienstverhältnisses	
- einen Einblick in die Lohnverrechnung geben.	Mitarbeitergespräch Feedback geben Personalentwicklung
- die Grundregeln eines Mitarbeitergespräches erklären.	
	Führungskompetenzen
6. Führungsaufgaben als Chef	Verhaltensgitter Bedürfnispyramide nach Maslow
- die Notwendigkeit einer guten Führungsperson erkennen.	
- Führungskompetenzen beschreiben.	Führungsstile
	Materielle und soziale Anreize
- Vor- und Nachteile der Führungsstile erläutern.	
	Delegation von Arbeiten, Arbeitskreis
- Möglichkeiten der Motivation von Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern beschreiben.	Mobbing
- Maßnahmen bei Unstimmigkeiten im Betrieb nennen.	Abmeldung bei Sozialversicherung Erstellung einer Arbeitsbestätigung Erstellung eines Dienstzeugnisses
7. Beendigung eines Arbeitsverhältnisses	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Schritte, die bei der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses notwendig sind, erklären.	

LEHRLINGSAUSBILDUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. die Aufgaben der Ausbilderin bzw. des Ausbilders darstellen	
2. Ziele und Auftrag der Lehrlingsausbildung nennen.	Maßnahmen zur Lehrlingsfindung Stellenanzeigen berufspraktische Tage Auswahl von Lehrlingen: Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräch, Eignungstest, erster Tag des Lehrlings
3. die Bedingungen zur Aufnahme von Lehrlingen erläutern.	
4. Verhaltensweisen von Jugendlichen und deren Problem erkennen und Maßnahmen setzen.	Pubertät Anzeichen von Problemen Probleme von Jugendlichen: persönliche, soziale, berufliche Leistungsschwankungen Suchtprobleme
5. Formen der sprachlichen Kommunikation erklären.	Verstehen und Nichtverstehen Verstehen und Missverstehen Verständigung und Beeinflussung Johari – Fenster Kommunikationsmodell von Thun
6. das Führungsverhalten reflektieren.	Führungsstile, Zielvereinbarungen Leistungsstandards
7. die Notwendigkeit von Motivation erkennen.	Hygienefaktoren, Motivatoren Förderung und Hemmung
8. rechtliche Voraussetzungen zur Lehrlingsausbildung darstellen.	Berufsausbildungsgesetz Lehrberufe. Lehrberechtigte Ausbilder: Anforderungen, Aufgaben, Feststellungsverfahren Ausbildungsverbund Aufnahme von Lehrlingen: Alter, Geschlecht, Ausländer Lehrlingsstelle
9. rechtliche Aspekte in der Lehrlingsausbildung nennen.	Lehrvertrag: Form, Inhalt Anmeldefristen: Lehrlingsstelle, Berufsschule, Sozialversicherung Ersatzzeiten Ausbildungsvorschriften Verhältniszahlen Pflichten des Lehrberechtigten Pflichten des Lehrlings

10. die Möglichkeiten der Beendigung von Lehrverhältnissen erklären.	Integrative Lehrlingsausbildung: verlängerte Lehre, Teilqualifikation Probezeit, Arbeitnehmerschutz Arbeitszeit und Ruhepausen Berufsschule und Arbeitszeit Überstunden, Urlaub, Krankenstand Nichtanrechnung von Lehrzeiten Vorzeitige Auflösung: Probezeit Einvernehmliche Lösung Außerordentliche Auflösung Entlassung, Austritt Endigung des Lehrverhältnisses Zeitablauf, Behaltepflicht Lehrabschlussprüfung
11. die Ausbildungsplanung erläutern.	Lernziele: Richt- Grob- und Feinziele Begleitende Ausbildungsplanung Erfolgskontrolle
12. die Durchführung der Ausbildung erklären.	Angeleitetes und selbständiges Lernen Stufen der Unterweisung Aktivierende Ausbildungsmethoden: + Auftragsmethode + Rollenspiel + Diskussion Anleitende Ausbildungsmethoden: + Vorzeigen + Lehrgespräch + Lernen mit Lernprogrammen Schlüsselqualifikationen
13. die Notwendigkeit der Erfolgskontrolle beschreiben.	Arten, Vorgangsweisen Selbstkontrolle des Lehrlings Problemanalyse, Bewertung Richtiges Rückmelden Mitarbeitergespräch

ORGANISATION IM UNTERNEHMEN

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	**Lehrstoff; sonstige Hinweise**
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Ziele formulieren	
- Tätigkeitsfelder der Gewerbeinhaberin bzw. des Gewerbeinhabers sowie der Geschäftsführerin bzw. des Geschäftsführers als Bereichsverantwortliche erörtern.	Brainstorming Diskussion Analyse
2. Persönliche Voraussetzungen erkennen	
- fachliche und persönliche Voraussetzungen erörtern.	Persönlichkeitsanalyse Gründerservice
3. Unternehmenskultur	Kommunikationstraining

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- eine positive Unternehmenskultur erarbeiten.	
4. Bedürfnispyramide	Bedürfnispyramide nach Maslow
- die Bedürfnispyramide reflektieren.	
5. Verhaltensweisen von Mitarbeitern	die drei Verhaltensweisen
- Verhaltensweisen erkennen und erörtern.	
6. Manager versus Coach	Klassisches Management, Coaching
- eigene Führungsmuster analysieren.	
7. Funktionierende Organisation	Gliederung der Aufgaben Mindmap
- Hierarchien erkennen. - klare Aufgaben formulieren. - Kompetenz- und Verantwortungsbereiche schaffen. - die Überlastung der Spitze erkennen und Auswege erarbeiten.	
8. Geschäftsfeld	Bereichszuteilung
- Fachbereiche und Aufgaben erstellen. - eigenverantwortliche Unternehmen im Unternehmen schaffen. - die Projektorganisation entwickeln.	Struktur auf Zeit
9. Leitbilderstellung	Was sind wir? Was machen wir? Wozu machen wir es? Wie machen wir es?
- Leitbild erarbeiten.	
10. Unternehmensplanung	Businessplan, Geschäftsplan
11. Produkt- und Dienstleistungsportfolio	Was bieten wir an? Was können wir selber? Was stellen wir her? Was kaufen wir zu? Was brauchen wir dazu?
- Fragezeichen-, Sterne-, Armer Hund- und Milchkuhprodukte entwickeln.	
12. Strategie und Marketing	Welche Risiken gibt es? Wer ist die Mitbewerberin bzw. der Mitbewerber? Haben wir ein Alleinstellungsmerkmal?
- Branchen- und Werbeanalysen erarbeiten.	
13. Kundenportfolio	Wer sind unsere Kundinnen bzw. Kunden? Wie finden wir sie? Wie erreichen wir sie?

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Stamm-, Fragezeichen-, Mitnahme- und Ertragskunden erarbeiten.	Internet, Kundenanalyse Marketing
14. Formblätter und Formulare	Formulare, Pläne, Listen
- Arbeitsvorbereitung für die Organisation und die Kalkulation nennen. - Fahrzeug- und Maschinenkalkulation durchführen. - Preis- und Massenermittlungslisten ausfüllen. - Bauzeitpläne lesen. - Baustellenvorbesprechungen anwenden.	
15. Berichtswesen	Berichtsformulare
- Tagesberichte schreiben. - Bautagebuch führen. - Fahrzeug- und Tagesberichte ausfüllen. - Regiezettel und Lieferzettel erklären.	
16. Finanzierungsplan	Was wollen wir? Wie viel geben wir regelmäßig aus? Was müssen wir investieren? Wie viel Startkapital brauchen wir? Wo kommt das Kapital her?
- Finanzierung- und Controllingplan lesen.	
17. Erfolgspfeiler	Selbstanalyse
- eine vorausschauende Planung, ein kundenorientiertes Angebot, eine technische und handwerkliche Ausführung, eine optimale Baustellenorganisation, eine kaufmännische Unternehmensführung und eine positive Unternehmenskultur entwickeln und erörtern.	
18. Praktische Beispiele	Teambesprechungen Lehrausgänge, Einladungen
- Unternehmen unterschiedlichster Firmenstrukturen erarbeiten.	

TECHNIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Messgeräte und Maßeinheiten	
- Messgeräte für Klima und Technik und deren Maßeinheiten zuordnen, ablesen und umrechnen	Messgeräte und Maßeinheiten im Garten- und Landschaftsbau
2. Elektrotechnik im Garten	
- Stromarten und Anschlüsse unterscheiden.	Einsatz und Verwendung der verschiedenen Stromarten
- smarte Elektrotechnik im Garten anwenden.	Anwendung von Illumination, Photovoltaik, Homeoffice im Garten, Lautsprecher, etc.
- Elektromotoren unterscheiden und bedienen.	Einsatz und Verwendung der verschiedenen Elektromotoren

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- elektrische Schutzmaßnahmen und Schutzvorrichtungen für Mensch und Maschine zuordnen.	elektrische Schutzmaßnahmen für den Menschen und die elektrische Anlage
3. Verbrennungsmotoren	
- die verschiedenen Motorbauarten erkennen.	Zwei- und Viertaktmotor, Otto- und Dieselmotor
- Motoren warten und in Betrieb nehmen.	Treibstoffe und Schmiermittel, Umweltverträglichkeit
- Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären	Betriebsanleitung und Gefahrenhinweise
4. Maschinen und Geräte	
- Maschinen und Geräte erkennen und benennen.	Maschinen und Geräte für alle Bereiche im Garten- und Landschaftsbau
- Maschinen und Geräte warten und in Betrieb nehmen.	Betriebsanleitung und Gefahrenhinweise
- Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären.	Arten der Ladungssicherung und Hebetechnik im Garten- und Landschaftsbau
- Ladungssicherung und Hebetechnik anwenden.	
5. Wassertechnik im Garten	
- Bewässerungssysteme erkennen und benennen.	Bauarten und Bauteile von Bewässerungssystemen im Garten- und Landschaftsbau
- Bewässerungssysteme in Betrieb nehmen und warten.	Pumpenbauarten und deren Steuerung
- die Teichtechnik in Betrieb nehmen und warten.	Betriebsanleitungen und Sicherheitstechnik
- Maßnahmen zur Arbeitssicherheit bei Bewässerungsanlagen erklären.	
6. Betriebsevaluierung	
- Unfall und Unfallursachen nennen und erkennen.	Beinaheunfall und Unfallursachen, Meldepflicht
- die Evaluierung im Betrieb erklären.	Evaluierung – Ablauf und Dokumentation
- die Unterweisung durchführen	Grundsätze und Möglichkeiten
- die Bestimmungen des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes ASchG – für den Garten- und Landschaftsbau relevante Kapitel benennen und Maßnahmen anwenden.	ASchG – Internetseiten der Arbeitsinspektion AI und Allg. Unfallversicherungsanstalt AUVA
- die Arbeitsstätten- und Arbeitsmittelverordnung - für den Garten- und Landschaftsbau relevante Kapitel – benennen und Maßnahmen anwenden.	Internetseiten und Merkblätter der AI und AUVA
7. Baustellenabsicherung	Fallbeispiele aus dem Garten- und Landschaftsbau
- Maßnahmen zur Baustellenabsicherung durchführen und erklären	

VERMESSUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
- die Einsatzbereiche der Vermessung in der Gartengestaltung nennen und dazugehörende Fachbegriffe erklären.	einmessen, abstecken, aufmessen, Horizontalprojektion, Referenzhöhe, Instrumentenhorizont, …
- Verfahren zur Lage- und Höhenmessung unterscheiden und passende Messmethoden für verschiedene Situationen wählen.	Dreiecksverfahren, Rechtwinkelverfahren, Polarverfahren, rechte Winkel, Strahlensatz
- in Beispielprojekten diverse Berechnungen anstellen.	Berechnung von Flächengrößen, Ablesewerten, Gefällen, Höhenunterschiede, relativen Höhen, Kubaturen
- die Funktion und den Einsatz von Vermessungstechnik erklären.	optisches und digitales Nivellier, elektronischer Tachymeter (Unterscheidung Polar- und Rechtwinkelkoordinaten), Rotationslaser, GNSS-Vermessung, Laserscanner

BAUTECHNIK UND MATERIALKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	Produktpräsentationen, Lehrausgänge und Kontakt mit den Fachverbänden sind vorzusehen sowie die praktische Umsetzung in den Projektwochen
1. Bautechnische Darstellungen und Materialdesign	
- Baupläne lesen und ergänzen.	Baudetailzeichnungen
- Ausführungspläne selber anfertigen, beschriften sowie anhand dieser Pläne Materialstücklisten erstellen.	
- Designideen von bekannte Gartenkünstlern skizzieren, beschreiben und vergleichen .	Designideen
- ein Leistungsverzeichnis für eine bautechnische Ausführung verfassen und dazu einen Baustellenablauf beschreiben.	Materialbedarfsberechnung, Ausführungspläne und Leistungsverzeichnisse Bauabwicklung
- Kundenwünsche interpretieren und dazu Ausführungsskizzen erstellen.	
- selbstständig schöpferische Details für Gartenlösungen entwickeln	Gartendesigner
2. Rechtliche Grundlagen	
- Normen und Richtlinien nennen und beschreiben sowie interpretieren.	Normen und Richtlinien

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
3. Nachhaltigkeit und Entsorgung bzw. Recycling	
- Maßnahmen des Bodenschutzes und Gewässerschutzes begründen. - Flächenentsiegelung begründen und Möglichkeiten dafür darstellen. - fachgerechte und umweltfreundliche Verarbeitung und Entsorgung eingesetzter Ressourcen erläutern. - die Wasserspeicherung und die Vegetation im verbauten Gebiet als Möglichkeit zur Kleinklimaverbesserung beschreiben.	Herkunft, Lagerung und Transport Nachhaltigkeit und Vielfalt faire Produktauswahl Baurestmassen Lebenszyklus von Produkten, ökologischer Fußabdruck Speicherung von Wasser Mikroplastik
4. Baustoffe und Materialien = Baustoffkunde	Natursteine und künstliche Steine Holz, Glas und Metall im Garten, Pflanze und Erde als Baustoff
- Materialien (Bau- und Bauhilfsstoffe) beschreiben. - objektiv vergleichen und dazu selbstständige Kriterien aufstellen, um sie für berufsspezifische Arbeiten auszuwählen. - Altbewährtes und Produktneuheiten gegenüberstellen. - Innovationen bewerten. - Leistungsbeschreibungen erstellen.	Mörtel, Putze und Kleber, Granulate, Harze Kunststoffdichtungsbahnen Rohrmaterialien, Drähte, Seile, Stangen Gewebe und Textilien, Schüttgüter Beton Technologie und Innovation, Materialprüfungen
5. Verarbeitung bzw. Bauweise = Baukonstruktion	
- Werkzeuge, Maschinen und Baugeräte benennen, Bauarbeiten zuordnen sowie entsprechende Sicherheitsvorschriften und Schutzmaßnahmen bei bautechnischen Maßnahmen erklären. - Konstruktionen und Bauweisen erklären, darstellen, auswählen und Normen zuordnen. - die Vielfalt von Möglichkeiten für Wände und Beläge darlegen. - ingenieurbiologische Maßnahmen mit Baukonstruktionen kombinieren.	Baustelleneinrichtung, Bodenmodellierung, Fundamentierungen, Tiefbau, Entwässerung und Versickerung, vegetationsfreie Streifen Trockenbauweise, Mörtelbauweise, Mauerfunktionen, Wände, Zäune Planungsgrundsätze für Wege und Plätze, Grünverbau
- die Ausführungsweise für Mauern und Wände und Beläge beschreiben und argumentieren und die Herstellung von Mauern, Wänden und Belägen verschiedener Bauweisen und Materialien beschreiben und objektbezogen erklären sowie mögliche Einsatzgebiete aufzeigen. - Schadensfälle erkennen und vermeiden und Sanierungsmaßnahmen vorschlagen. - Wartung, Reinigung und Pflege zusammenstellen.	Begrenzungen und Einfassungen Oberbau Bauweisen und Fugenausführung, Wegebelagsarten Betonherstellung und Betonverarbeitung
- eine einfache Treppenanlage planen und berechnen.	Treppenbau
- die Sicherheit bei Planung und Betreuung von Kinderspielplätzen beschreiben sowie Checklisten aufstellen	Spielplätze und Gartenausstattung
- Abdichtungs- und Ausführungsdetails skizzieren sowie Pläne von diesen lesen. - Verbindungs- und Montagedetails beschreiben und darstellen.	Dichtungsmaterialien und Verbindungstechniken Montage und Verbindungen Kletterhilfen

VEGETATIONSTECHNIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Erdarbeiten und Grundbaustatik - Aufgabenstellungen interpretieren und anwenden und weiter delegieren.	vegetationstechnische - bautechnische - statische Aufgaben- des Bodens
2. Pflanzarbeiten - Aufgabenstellungen interpretieren und anwenden.	Pflanzvorbereitung, Pflanzzeit, Pflanzentransport, Versorgung, Pflanzschnitt Pflanztechnik
3. Rasen - Aufgabenstellungen interpretieren und anwenden.	Sicherung und Fertigstellungspflege Rasenanlage, Rasentypen, Saatgut, Bodenvorbereitung, Saattechniken, Fertigrasen
4. Sicherungsbau - Aufgabenstellungen interpretieren und anwenden.	Rasenpflege, Erst- und Dauerpflege, Rasenkrankheiten Rasenregeneration
5. Gehölzschnitt - Aufgabenstellungen interpretieren und anwenden.	Böschungssicherung Uferbau
6. Pflanzensonderstandorte - Aufgabenstellungen interpretieren und anwenden.	Grundlagen Schnittführung, Erziehungs-, Erhaltungs-, Verjüngungs- und Formschnitt, Sonderschnittmaßnahmen Aufbau, Pflanzenauswahl und -gestaltung von Feucht- und Trockenstandorten, Dachbegrünungen, Mobiles Grün, Landschaftspflege und -gestaltung

FACHZEICHNEN UND GARTENPLANUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Warmzeichnen	
- Übungen zum Zeichnen sowie einfache Gegenstände in einer Linie entwerfen.	Bleistift, Zeichenpapier Freihandzeichnung
2. Linie, Schraffur, Textur	
- Schraffurtechniken abwenden und Texturen von Materialien zeichnen.	Bleistifte in verschiedenen Härten, Fineliner, Papier in unterschiedlichen Stärken, Hilfsmittel

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	Übungen mit Flächenausgestaltung
3. Einzelelemente	
- Bäume, Sträucher, Bodendecker, Rasen, Wiese, Beläge, Steine, Uferbepflanzung, Accessoires und Möblierung grafisch darstellen.	Zeichenmaterialien, Kreisschablone, Hilfsmittel, Fineliner, Marker
4. Höhen	
- Höhenunterschiede mit Linie, Strichlinie, Koten und Symbolen fachlich richtig zeichnen.	Papier, Bleistift, Fineliner, Maßstab
5. Von der Skizze zum Grundriss im Planungsprozess	
- Kundenbeschreibung und Kundenwünsche erörtern, Skizzen erstellen, Entwurfskonzepte anfertigen, bauliche Kanten darstellen, Grundriss anfertigen und mit Fineliner ausfertigen.	Entwurfspläne, Grundriss Bleistifte, Fineliner, Skizzenpapier, Transparentpapier, Zeichenpapier, Schablonen, Marker
6. Kolorierung	
- Farbtechniken anwenden.	Farbstifte, Aquarellstifte, Pastellkreide, Aquarellfarben, Marker, wasserlösliche Filzstifte
7. Ansichten	
- Bäume, Sträucher, Gräser und Stauden in Ansicht zeichnen. - Ansichtspläne auszeichnen.	Originalzeichnung im Freien Darstellungen nach Vorlagen Transparentpapier, Zeichenpapier, Bleistifte, Marker, Fineliner
8. Perspektive	
- eine Perspektive vom Foto anfertigen. - Pflanzen in Perspektive darstellen. - Ein- und Zweipunktperspektiven Zeichnen.	Foto in Schwarzweiß, Transparentpapier, Bleistifte, Fineliner Perspektivraster, Rolllineal
9. Axonometrische Zeichnung	
- Grundrisse in Axonometrie und Isometrie darstellen.	Zeichenblätter, Rolllineal, Isometrieraster, Bleistifte, Fineliner, Marker, Kolorierungsmöglichkeiten
10. Präsentationsmappe für das Meisterstück	
- Deckblatt, Grundriss, Bemaßungsplan, Beschriftung, Pflanzplan und perspektivische Darstellung ausführen sowie Axonometrie oder Isometrie anfertigen. - Werkzeuglisten, Materiallisten und Massenermittlungen anwenden	CAD- Systeme, Internet, Kolorierungsmöglichkeiten, Fineliner, Schablonen, Zeichenmaterialien Listen
11. Projekte	
- Planungen von Vorgärten durchführen. - die Wohngartengestaltung nach geometrischer Vorgabe durchführen.	A4 und A3 Planvorlagen für Wohngärten Pläne in 1 :100, 1:50 Digitaler Atlas

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- eine Wohngartengestaltung nach naturalistischen Prinzipien ausführen. - Höhenunterschiede berechnen und grafisch darstellen. - Einreichpläne in 1 : 100 ausfertigen. - Pläne zu unterschiedlichen Kundenwünschen ausführen.	Dreiecksmaßstab Schablonen, Kolorierungsmöglichkeiten, Bleistifte, Fineliner
12. Detailpläne	
- technische Details ausfertigen. - Staudenbeete planen.	Architekturzeichnungen Planungsgrundsätze nach Borchard
13. Beschriftung, Faltung, Präsentation	
- Präsentationstechniken ausführen. - Beschriftungen anwenden.	Photoshop, Plotter, Präsentationstechniken

BAUMSCHULE UND GEHÖLZKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Baumschule	
- den Begriff Baumschule definieren und erklären	Produktionssparten der Baumschulen, nationale und internationale Baumschulen
- Betriebseinrichtungen einer Baumschule nennen.	Maschinen und Geräte, Gebäude und Kultureinrichtungen, Bewässerungsverfahren
2. Gehölzkenntnisse	
- Gehölze anhand von Astproben im unbelaubten und belaubten Zustand erkennen und benennen. - Kundinnen bzw. Kunden hinsichtlich richtiger Gehölzverwendung, Pflege und Pflanzenschutz beraten.	Gehölzsortimente: einheimische Laub- und Nadelgehölze, Basissortiment, Erweiterungssortiment Laub- und Nadelgehölze, Gehölze auf Sonderstandorten (Heide, Moor), Obstgehölze, Gehölzkategorien: kleine Bäume für Haus und Hof, Gehölze für Terrassenbegrünungen und Mikrogärten, Klimabäume für die Stadt, Straßenbegleitgrün, Bodendecker, Solitärgehölze, Formgehölze, Flächenbegrünung, Heckengehölze, klimaangepasste Gehölze, Rosen und ihre Begleitgehölze, Kletter- und Schlinggehölze, Gehölze für Fassadenbegrünung, mediterrane Pflanzen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
3. Gehölzvermehrung	
- vegetative, xenovegetative und generative Vermehrungen von Gehölzen fachlich richtig durchführen.	umweltschonende Pflanzenproduktion, Vermehrung, Kulturführung, Qualitätssicherung und Preisgestaltung von Gehölzen
- Gehölze im Zuge der Jungpflanzenanzucht heranziehen, die notwendigen Arbeitsschritte in der Kulturführung durchführen und für den Verkauf vorbereiten.	Heranzucht und Pflanzung von Obstgehölzen, Heckengehölzen, Blütensträuchern, Bodendeckern, Stauden, Kletterpflanzen, Alleebäumen und Rosen, Einsatz von Pflanzenstärkungsmitteln und Nützlingen, organische und mineralische Düngemittel, Bodenbewirtschaftung, Überwinterung, spezielle Maschinen und Geräte
- Kulturbeschreibungen durchführen.	Verfassen von Kulturbeschreibungen
- die Pflanzenqualität beurteilen.	ÖNORM L1110 Güteanforderung, Anzuchtformen und Sortierungsbestimmungen, Pflanzenpass
- einen Pflanzentransport bewerkstelligen.	Verlade- und Transportmöglichkeiten von Baumschulpflanzen, Ladesicherung von Pflanzen
4. Obstbau	
- die heimischen Obstgehölze, deren Anzuchtmöglichkeiten und Wuchsformen aufzählen und unterscheiden.	Heranzucht und Veredelungen von Obstgehölzen Obstbaumschnitt, Pflege- und Erntearbeiten im Obstbau
- Obstunterlagen beurteilen.	Eigenschaften von Obstunterlagen und wichtige Typenunterlagen
- Obstsorten unterscheiden.	Benennen von gängigen Sorten und Reifezeiten
- Pflanz- und Pflegearbeiten im Obstgarten fachlich richtig durchführen.	Schnittarten und Schnittzeitpunkte von Obstgehölzen
5. Beratung und Vermarktung	
- Kundinnen bzw. Kunden hinsichtlich richtiger Pflanzenverwendung, Pflege und Pflanzenschutz beraten.	Verkaufs-, Beratungsgespräch, Warenpräsentation, aktuelle Pflanzentrends, Marken- und Sortenschutz Vermarktungsstrategien, nationale und internationale Gartenbaumessen

STAUDEN UND SOMMERBLUMEN

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können	
- Lebensbereiche der Stauden unterscheiden.	Standortansprüche

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- ein erweitertes Sortiment an Stauden erkennen und richtig verwenden.	Stauden, Gräser, Farne, Zwiebelpflanzen für Beet, Freifläche, Gehölzrand, Gehölz, Steinanlage; Wasserrand, Wasser heimische und insektenfreundliche Stauden invasive Neophyten
- standortgerechte Pflanzplanung durchführen und kalkulieren.	Standortanalyse, Wahl des Bepflanzungstyps, Pflanzenauswahl mit speziellem Augenmerk auf ressourcenschonende Pflege, Aspektkalender, Kostenaufstellung
- fachgerechte Pflege von Staudenpflanzungen beschreiben und planen.	Anwuchs- und Erhaltungspflege, Pflegekonzept erstellen
- ein Sortiment an Sommerblumen erkennen.	Samen- und stecklingsvermehrte Beet- und Balkonpflanzen

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können …	
1. Kulturgeschichte der Bestattung	
- die kulturgeschichtliche Entwicklung der Bestattung erklären.	unterschiedliche Bestattungsarten im Wandel der Zeit, Bestattungsriten der Weltreligionen
2. Ablauf einer Bestattung	
- den Ablauf einer Bestattung in den unterschiedlichen Bestattungsarten beschreiben.	unterschiedliche, zeitgemäße Bestattungsarten, dem Anlass entsprechender Umgang
3. Gesetze, Vorschriften und Normen	
- gesetzliche Vorgaben, Vorschriften und Normen erklären.	Friedhofsordnung, bautechnische Maßnahmen
4. Pflanzenverwendung	
- saisonbedingte und standortgemäße Pflanzenauswahl erstellen.	je nach Saison und Standort unterschiedliche Pflanzensortimente, Kundenwünsche, Dauerbepflanzungen
5. Pflanzung	
- eine professionelle Bepflanzung von Grabanlagen durchführen.	Bodenvorbereitung, Stückzahlen berechnen, fachgerechte Pflanzarbeit, Bedeutung von Symbolen, Farben und Pflanzen
6. Pflegemaßnahmen	
- eine saisonale Grabpflege durchführen	Nährstoff- und Wasserversorgung, Pflanzenschutz, Rasenschnitt, Rückschnitt von Gehölzen, Entfernung von Beikraut, reinigen, anlassbedingte Schmückung

PROJEKTPRAKTIKUM

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler - ein Projekt konzipieren.	Projektidee entwickeln Projektteam bilden, Themenfindung Projektziele finden, Projektplan erstellen, Teilaufgaben festlegen und verteilen
- eine Projektplanung durchführen und dokumentieren.	Umsetzung des Projektplanes laufendes Projektcontrolling und Projektdokumentation Inhalte: Pläne erstellen Pflanzenauswahl Mengenerfassung Arbeitszeitbedarf Kalkulation Material und Werkstoffauswahl einzusetzende Maschinen und Werkzeuge definieren
- vorbereitende Arbeiten für die Ausführung des Projektes organisieren.	Erstellen eines Arbeits- und Einsatzplanes, Festlegen der Arbeitsverfahren und Arbeitsabläufe
- ein Projekt ausführen.	die Planung einer Gestaltung wird umgesetzt und die Durchführung wird dokumentiert;
- Projekte abschließen und präsentieren.	Evaluieren der Ergebnisse Präsentation der Ergebnisse
- über diverse Schwerpunktthemen Auskunft geben.	Sportstättenbau, Spielplatzbau, Holz im Garten, Nachbarschaftsrecht, Beleuchtung, Gartengeschichte, Landschaftspflege, …

Dieses Schriftstück wurde amtssigniert.
Hinweise finden Sie unter:

www.noe.gv.at/amtssignatur